

*Ein älterer Mönch namens Jo fragte Meister Rinzai: „Was ist der Wesenskern des Buddhismus?“ Da stieg Rinzai von seinem Sitz herab, packte ihn am Kragen, schlug ihn und stieß ihn weg. Jo stand da wie angewurzelt. Ein Mönch, der in seiner Nähe stand, sagte zu ihm: „Alter Mönch, warum machst du keine Verbeugung?“ Als er sich tief verneigte, erlebte Jo plötzlich eine große Erleuchtung.*

(Fall 32 im Hekiganroku)

*Und siehe, ein Mensch war in Jerusalem mit Namen Simeon; und dieser Mensch war gerecht und gottesfürchtig und wartete auf den Trost Israels, und der Heilige Geist war auf ihm. Und ihm war vom Heiligen Geist geweissagt worden, er sollte den Tod nicht sehen, er habe denn zuvor den Christus des Herrn gesehen. Und er kam vom Geist geführt in den Tempel. Und als die Eltern das Kind Jesus in den Tempel brachten, um mit ihm zu tun, wie es Brauch ist nach dem Gesetz, da nahm er ihn auf seine Arme und lobte Gott und sprach:*

*„Herr, nun lässt du deinen Diener in Frieden fahren, wie du gesagt hast; denn meine Augen haben deinen Heiland gesehen, das Heil, das du bereitet hast vor allen Völkern, ein Licht zur Erleuchtung der Heiden und zum Preis deines Volkes Israel.“*

(Evangelium nach Lukas 2, 25-32)

Pater Hugo Makibi Enomiya-Lasasalle, der Pionier des Zen-Wegs für Christen, war bereits fünfundsiebzig Jahre alt, als sein japanischer Zen-Meister Koun Yamada sein Kensho – seine Erleuchtung – bestätigte. Zwanzig Jahre musste P. Lassalle auf diese Anerkennung warten. Koun Roshi hatte dennoch große Achtung für ihn und sagte: „Ich bin sein Meister im Zen, er aber ist mein Meister im Leben.“ Doch mit der Bestätigung seiner Erleuchtung hat er sich Zeit genommen.

Ich selbst habe ebenfalls Hochachtung vor allen Schülerinnen und Schülern auf dem Zen-Weg, die viele Jahre auf eine Erfahrung und darauf, dass ein Lehrer sie anerkennt, warten. Manchmal denke ich sogar, dass die langjährigen Schülerinnen und Schüler ohne Erleuchtungserfahrung wertvoller sind als diejenigen, die eine rasche Erfahrung machen, sie dann aber nur oberflächlich in ihr Leben integrieren.

Jo war bereits ein älterer Mönch – ein Seniormönch –, dem dieser Ehrentitel durch seine hingebungsvolle Übung über viele Jahre im Kloster zu Teil geworden war. Alle Mönche hatten Hochachtung vor ihm, aber eine Erleuchtungserfahrung hatte Meister Rinzai noch nicht bei Jo entdeckt. Trotzdem wird Rinzai seinen ‚alten Mönch‘ geschätzt haben.

Und er beobachtete ihn genau. Als dieser eines Tages in der Versammlung der Mönche in allem Ernst eine Frage an ihn richtete – Was ist der Wesenskern des Buddhismus? – da spürte Rinzai, dass Jo in tiefer Versenkung war und auf diese Weise möglicherweise reif für eine Erfahrung (Versenkung – eine tiefe Konzentration – muss sein, damit es zu einer Erfahrung kommen kann).

Und weil Rinzai das spürte, griff er zu einem Mittel, zu dem er nur griff, wenn ein ihm vertrauter Schüler in genau der Verfassung war, in der Jo in diesem Moment war: Er packte ihn am Kragen, schlug ihn und stieß ihn weg. Jo war völlig konsterniert und stand unbeweglich still da. Und wenn da nicht ein geistesgegenwärtiger Mönch gewesen wäre, der zu ihm sagte: „Warum verneigst du dich nicht?“, und wenn Jo das nicht getan hätte, dann wäre es wohl zu keiner Erfahrung gekommen. Denn dazu muss alles passen: die Versenkung des Schülers, die entsprechende Handlung des Meisters und vielleicht auch ‚a little help from our friends‘, wie die Beatles gesungen haben.

Auch bei dem alten Simeon kam alles zum rechten Zeitpunkt zusammen: seine feste Erwartung, dass er den Messias schauen werde, und dass er gerade an dem Tag in den Tempel geführt wurde, als Maria und Josef ihr Kind dorthin brachten.

Wie für Simeon, den Seniormönch Jo und P. Lassalle, der erst mit 75 Jahren eine Bestätigung seiner Erleuchtung erhielt, habe ich Hochachtung vor allen älteren Zen-Übenden, die auch nach vielen Jahren nicht aufhören, nach der Erleuchtung zu suchen – auch wenn dies erst der Anfang ist.